

Von Armut und Ausgrenzung betroffene Kinder erzählen:

„Ich sondere mich nach der Schule oft von meinen Klassenkameraden ab. Wenn sie sich ein Eis kaufen oder eine Tüte mit Süßigkeiten, stehe ich nur daneben und schäme mich. Ich habe kein Geld dafür.“

„Obwohl mir meine Mutter manchmal ein gebrauchtes Marken T-Shirt kauft, lachen die anderen über meine Kleidung. Die haben jeden Tag etwas Neues an. Ich spüre, wie sie mich aufziehen. Eigentlich habe ich gar keine Lust mehr mit ihnen zusammen zu sein. Aber mit wem soll ich denn spielen?“

Für Kinder unter 14 Jahren sind pro Monat
211,00 Euro vorgesehen, davon u.a.:
4,40 Euro für Kinderschuhe
0,76 Euro für Spielzeug
0,00 Euro für Schulsachen
1,63 Euro für Schreibwaren allgemein
76,39 Euro für Essen und Trinken

„Am ersten Schultag nach den Sommerferien bin ich immer sehr traurig, weil alle Kinder von den schönen Ferienerlebnissen erzählen. Wir können uns leider keine Ferien leisten. Ich würde am liebsten am ersten Schultag zuhause bleiben.“

Die Fachkonferenz Kindertagesstätten des Dekanates Koblenz beschreibt das, was Erzieherinnen in ihren Einrichtungen erleben:

„Mit Einkommensarmut verbinden sich – zum Teil als (un)mittelbare Folgen – Belastungen, die zu Gefährdungen werden können: schlechtere Gesundheit und Bildung, ein negativ erlebtes Wohnumfeld, Überschuldung, soziale Isolation. Als negative Folgen für die Entwicklung von Kindern werden immer wieder beschrieben: Geringes Selbstwertgefühl, Misstrauen, Nervosität, Konzentrationsschwächen, Desintegration. Besonders auffällig sind die Folgen für die Gesundheit. Kinder aus einkommensarmen Familien sind häufiger ungesund ernährt, übergewichtig und körperlich weniger aktiv.“